

gastbeitrag

Mehr Sichtanflug – weniger Südanflug

HANSPETER WEIBEL, Bottmingen



Der SVP-Landrat fragt, wieso der wegen Pistensanierung angeordnete Sichtanflug am EuroAirport nicht Normalfall wird.

Bis Dezember 2007 erfolgten Südländungen am EuroAirport (EAP) im Sichtflugverfahren: Parallel zur Piste wurde von Norden angefliegen, um dann in einer 180°-Linkskurve über Allschwil von Süden zur Landung anzusetzen. Aus Sicherheitsgründen bei schlechter Sicht- und Wetterlage wurde das Instrumentenlandesystem (ILS-33) eingeführt, mit der Auflage, es dürfe nur im Ausnahmefall benutzt werden.

WIDERSTAND. Acht beziehungsweise zehn Prozent Südländungen – die damals festgelegte Obergrenze – sind seit drei Jahren Normalfall. Wenig besiedelte Gebiete im Elsass wurden so vom Fluglärm entlastet, Gebiete, die seit Jahrzehnten im Umfeld des Flughafens liegen. Dafür fliegen landende Flugzeuge tief über dicht besiedelte Gebiete im Süden, die seit Jahrzehnten nicht mit Fluglärm rechnen mussten. Das Versprechen, die Nachtflugsperre jener von Zürich anzupassen, wurde auch nicht eingehalten. Kein Wunder, regt sich in Südanflug-Gemeinden Widerstand.

Im Oktober 2010 schlug ich dem EAP-Direktor Jürg Rämi vor, bei normalen Sichtbedingungen und Nordwindlage wie vor dem Dezember 2007 im Sichtanflug zu landen. «Unmöglich, aus Gründen der Sicherheit», lautete die Antwort. Obwohl ich dieses Argument nicht nachvollziehen kann – das erste, was ein Pilot lernt, ist im Sichtflug zu fliegen – nahm ich es entgegen.

Herrschen gute Sichtbedingungen, ist der Sichtanflug so sicher wie eine Instrumentenlandung.

Überrascht hörte ich nun an einer Orientierung zur Pistensanierung am 19. April 2011 in Binningen, dass genau dieses Anflugverfahren während der Pistensanierung vom 2. Mai bis 9. Juli dieses Jahres zur Anwendung gelangt. Und erst noch bei einer um 1,5 Kilometer in der Länge verkürzten Piste und einem um 80 Meter tieferen Anflug. Das sind Monate, in denen laut der Statistik der letzten Jahre der Anteil Südanflüge sich weit über der Maximalmarke bewegte. Offenbar ist es möglich, wenn es um die Interessen des EAP geht, dieses «weniger sichere» Anflugverfahren durchzuführen (Alternative laut Jürg Rämi: Man hätte bei Nordwind den Flughafen schliessen müssen!).

VERTEILUNG. Fluglärm und Sicherheit hängen zusammen. Im Elsass werden Gemeinden mit insgesamt 12 000 Einwohnern bei Südanflügen entlastet. In der Schweiz aber werden etwa 40 000 Einwohner belastet. Mit heutiger Regel wird der Fluglärm nicht nur mit zehn Prozent der Südanflüge auf die Schweiz verteilt. Bezogen auf die Zahl betroffener Einwohner übernimmt die Schweiz 40 Prozent des Lärms. 70 Prozent der Arbeitnehmenden am EAP wohnen im Elsass. So viel zur Verteilung von Lärm, Sicherheit und Arbeitsplätzen sowie zur relativen Sicherheit bei Südanflug. Bei guter Sicht ist Sichtflug so sicher wie Instrumentenlandung. Weshalb wird also die Ausnahmeregelung während der Bauzeit nicht zum Normalfall – zur Reduktion der umstrittenen Südanflüge?

briefe

Die Verantwortlichen müssen bezahlen

Eine illegale Party läuft aus dem Ruder; BaZ 2.5.11

Dass die Leute das alte Kinderspital in Beschlag nahmen, ist schon des Guten zu viel. Beschämend finde ich aber, dass man das noch zu gebrauchende Material zerstört, Brände legt und eine Riesenschweineerei hinterlässt. Für das zerstörte Material, das zur Weitergabe an Drittstaaten gedacht war, müssen die Verantwortlichen zur Kasse gebeten werden, und zwar für jeden einzelnen Franken. Vielleicht lernen sie dann, dass man nicht immer alles mutwillig zerstört. Wenn ich etwas kaputt mache, muss ich es auch ersetzen.

MARLIES JENNI, RIEHEN

Ist die Polizei nur Dekoration?

Am Samstag zwischen 16 und 17 Uhr spazierten wir dem Rhein entlang am Kleinbasler Ufer. Grosse Polizeipräsenz; gelangweilte Polizisten und Polizistinnen, rauchend, telefonierend, Polizeiautos. Lärm, Grillatmosphäre. So weit, so gut. Inzwischen wissen wir, dass einiges an Spitalmobiliar, für die arme Drittbevölkerung bestimmt, durch Vandalismus kaputt gemacht wurde. Wofür haben wir denn eine Polizei? Ist sie nur Dekoration? Wie kann es sein, dass man, obwohl verbotenerweise, eine Hausbesetzung durchführen kann, ohne dass die Polizei eingreift oder wenigstens das für gute Zwecke bestimmte Material bewacht?

HANS LUSTENBERGER, MUTTENZ

Von Beginn zum Scheitern verurteilt

Erneut bin ich erstaunt und schockiert über einen kleinen Teil unserer Bevölkerung, die in einer Scheinwelt lebt. Das alte Kinderspital einfach so gratis für Kulturzwecke zu missbrauchen und es schlimmer zu verlassen als einen Saustall, gibt mir sehr zu denken. Es passt zu Linksextremen, die verantwortungslos eine Politik auf Kosten des Volkes und des Steuerzahlers hinterlassen und meinen, man könne Immobilien gratis für ihre Kultur nutzen, während sie zugleich rufen, man müsse den Kapitalismus abschaffen. Die Tatsache, dass ein 18-Jähriger schwer verletzt wurde, ist zum einen sehr traurig – zum anderen schiesst man mit der illegalen Party den Vogel ab. Es ist auf gut Deutsch von Beginn an alles zum Scheitern verurteilt gewesen.

STEVEN CHRISTEN, BASEL

Man wird schweigen und wegschauen

Die Polizei schaute zu. Aber wenn ich einen Brief im Sekundenbereich bei der Post am Badischen Bahnhof einwerfe, spät abends, werde ich sofort mit 120 Franken bestraft. Wir zahlen uns halbtot mit Steuern, Abgaben,

An die Leserinnen und Leser der Basler Zeitung

Wir danken allen Einsendern von Leserbriefen und bitten um Verständnis dafür, dass wir über nicht veröffentlichte Beiträge keine Korrespondenz führen können. Leserbriefe sollten sich auf BaZ-Artikel beziehen. Kurz gefasste Zuschriften werden bei der Auswahl bevorzugt; die Redaktion behält sich vor, Manuskripte zu kürzen. Für den Inhalt der Leserbriefe sind die Verfasser verantwortlich. Bitte geben Sie Ihren vollständigen Namen, Ihre Adresse und die Telefonnummer für allfällige Rückfragen an. Leserbriefe erreichen uns am besten über das Internet-Formular:

<http://verlag.baz.ch/leserbrief> oder per E-Mail: leserbrief@baz.ch BaZ, Leserbriefe, 4002 Basel

leserfoto



Wipfeltreffen.

FRÜHLING IM OBERBASELBIET. Die Natur ist nicht nur als solche unerschöpflich – wer sie mit genügend Fantasie immer aus neuen Blickwinkeln betrachtet, dem schenkt sie Abwechslung, Einsicht und Vergnügen. LESERFOTO FRANZ SCHWEIZER, BRETZWIL

Krankenkassenprämien. Hier dürfen erneut Zöglinge bestimmter Färbung in der Stadt der aus der DDR eingewanderten Paradies-Versprecher massiv zuschlagen, von uns finanziertes Material an sich reissen (besetzen), zerstören. Politiker waren dabei; aber sie wie die Polizei werden schweigen, wegschauen, nicht bestrafen – ganz analog zu den Geothermie-Erdbeben, als es «keine Schäden» gab.

BERNHARD BOSSHART, BASEL

Es ist nur traurig und schlimm

Man steht sprachlos vor dem Desaster, wütend, traurig. Gelten Hausfriedensbruch und Sachbeschädigungen bereits als Kavaliärsdelikte? Wo blieb die Polizei, vor allem, als immer mehr Jugendliche ins Gebäude strömten? Wird erwartet, bis etwas passiert, dann hören sie von selbst auf? Eine illegale Party dieses Ausmasses erfordert entsprechende Massnahmen – wer trägt die Verantwortung? Weiter stört mich, dass der Unfall so in den Mittelpunkt gestellt wird! Was ist mit den Kindern, die jetzt das für sie vorgesehene Material zur Verbesserung der medizinischen Versorgung nicht bekommen? Das wird nur ganz am Rande vermerkt. Es ist nur traurig und schlimm.

TRUDY LUSTENBERGER, BASEL

Mission 21 verdient Treue und Vertrauen

Der Direktor demissioniert/ Führungswechsel bei der Mission 21; BaZ 29.4.11

Jetzt hat man es der Mission beziehungsweise den Kirchen wieder einmal gesagt. Redaktoren haben Stimmen geglaubt, die Menschen schlecht machen, eine Foto des altherwürdigen Missionshauses eingebaut und in zwei Artikeln eine Sensation aus dem gemacht, was sie so gehört haben. Auch die Stellungnahme und Medienmitteilung vom 28. April vom Vorstand der Mission 21 wurde nicht korrekt wiedergegeben, erneut wurde auf der Person des Direktors herumgehackt. Respektlos, ungenau. Wir haben länger als 22 Jahre in der «Mission» gearbeitet, erst in Übersee, dann im Missionshaus. Wir schätzten Martin Breitenfeldt und freuten uns über den neuen Wind, den er kompetent hineinbrachte. Wir schätzten ihn immer noch und bedauern den Rücktritt. Die zwei Artikel haben eine Person geschädigt. Die Mission 21 hat weiter Treue und Vertrauen verdient, schon wegen der Partner in Übersee. Von uns hat sie beides.

YVONNE UND UELI ZIMMER, LIESTAL

Kanton Waadt bietet eine Alternative

«Herr Gysin, Sie malen schwarz»/ Auslagerungs-Befürworter David Wüest und Gegner Remo Gysin debattieren über die Zukunft der Basler Spitäler; BaZ 29.4.11

Im Streitgespräch über das neue Spitalgesetz von Basel-Stadt, das am 15. Mai zur Abstimmung kommt, behauptete David Wüest (Grossrat GLP), alle Kantone, auch der von mir angesprochene Kanton Waadt mit seinem Universitätsspital (Chuv), würden ihre öffentlichen Spitäler auslagern: «...im Kanton Waadt hat das Parlament die Vorlage, welche keine Auslagerung vorsah, zurückgewiesen». Gemäss meinen Informationen hat im Kanton Waadt niemand die Forderung nach Auslagerung gestellt. Das Spitalgesetz wurde dort wegen der Frage der Integration der Privatkliniken in die kantonale Spitalliste abgelehnt. In der geltenden Gesetzgebung für die Waadtländer Spitäler lässt sich im Übrigen nachlesen, dass das Chuv innerhalb des kantonalen Departementes eine eigene Rechnung und Bilanz hat, Gewinn machen und über Investitionen entscheiden darf. Die Spitalangestellten sind dem kantonalen Personalgesetz unterstellt, das Chuv hat aber einen eigenen Personaldienst. Das ist eine gute Alternative zum jetzt vorgesehenen Spitalgesetz in Basel-Stadt.

REMO GYSIN, BASEL, ALT REGIERUNGSRAT, SP

Der Boykott ist legitim

Bergblick: Meinungsmacht; BaZ 16.4.11

Sibylle Berg scheint Kritik an Israel nicht zu mögen: sie wirft der Boykottbewegung (BDS) gegen Israel vor, sie lehne sich am Nazi-Antisemitismus an. Boykott ist ein verbreitetes Druckmittel; dessen Legitimität hängt vom Ziel ab, das erreicht werden soll. Den Nazis ging es unter anderem um die Auslöschung des jüdischen Volks. Die BDS-Bewegung fordert ein Ende der Unterdrückung und Zerstörung der palästinensischen Gesellschaft; Israel soll wie jeder andere Staat für Menschen- und Völkerrechtsverletzungen zur Rechenschaft gezogen werden – politisch wie moralisch ein entscheidender Unterschied. Der Boykott schliesst, wie Sibylle Berg erwähnt, Kulturanlässe wie Culturescapes ein, die sich entspannen lassen, mit staatlichen israelischen Geldern das Image Israels aufzupolieren. Er richtet sich ausdrücklich nicht gegen individuelle Kulturschaffende

Haben auch Sie ein interessantes Foto geschossen?

Senden Sie es an «leserbrief@baz.ch» (inkl. Bildunterschrift und Ihres Namens). Über die Auswahl der Fotos und deren Erscheinen in der Basler Zeitung wird keine Korrespondenz geführt. Der Abdruck erfolgt honorarfrei.

und ihr Werk – selbst wenn es eine Illusion ist, Künstlerinnen und Künstler seien per se politische Avantgarde. Jene regimiekritischen Israelis wie die Filmemacher Udi Aloni und Eyal Sivan oder der Historiker Ilan Pappé, die ihr Land als Apartheid charakterisieren, unterstützen die palästinensische Boykottkampagne, ebenso prominente Südafrikaner wie Erzbischof Desmond Tutu und der Völkerrechtler John Duggard, jüdische Intellektuelle wie Judith Butler und viele andere weltweit.

URS DIETHELM, BDS SCHWEIZ, BASEL

Künftige Kulturdenkmäler

Solaranlage am Lonza-Haus; BaZ diverse

Was spricht gegen sichtbare Solarpanels als Zeichen des Umdenkens? Wer hat sich nicht an Kanaldeckel, Fahrleitungen, Plakatkästen und Gratiszeitungsstände gewöhnt? Die Stadtbildkommission der Zukunft wird hoffentlich das Haus schützen, das als Erstes vollständig mit Solarzellen verkleidet wurde – als Kulturdenkmal.

REGINA RAHMEN, RIEHEN

Basler Zeitung

National-Zeitung und Basler Nachrichten AG

Herausgeber. Moritz Suter
Chefredaktor. Markus Somn (mso)
Stv. Chefredaktor. David Thommen (-en)
Chefredaktion. Eugen Sorg (eso), Textchef – Roland Harisberger (rh), Chef vom Dienst
Assistentin: Laila Abdel'Al
Ressortleitung.
Patrick Marcoll (map), Basel-Stadt – Michael Rockenbach (rock), Basel-Land – Marcel Röhr (mr), Sport – Christoph Heim (hm), Kultur – Christian Mensch (cm), Bundeshaus
CEO Basler Zeitung Medien. Roland Steffen
CFO Basler Zeitung Medien. Markus Herren
Leiter Verlag. Paul Herzog
Leiter Lesermarkt und Vertrieb. Astrid Hofer
Leiter Werbemarkt. Harry Zaugg
Anzeigenleitung. Alexandra Heinger
Abonnementspreise. Basler Zeitung (inkl. 2.5% MWST): 3 Monate Fr. 108.–, 6 Monate Fr. 204.–, 12 Monate Fr. 389.– (Ausland auf Anfrage), Zuschlag für TV-Star Fr. 109.– pro Jahr
Abonnements-, Zustell- und Reklamationsdienst. Tel. 061 639 13 13, Fax 061 639 12 82, abo@baz.ch, www.baz.ch/abo
Basler Zeitung Medien. Liste namhafter Beteiligungen im Impressum vom Samstag und auf www.baz.ch
Redaktion. Aeschenschplatz 7, Postfach, 4002 Basel
Tel. 061 639 11 11, Fax 061 631 15 82
redaktion@baz.ch / vorname.name@baz.ch
Verlag. Hochbergerstrasse 15, 4002 Basel
Tel. 061 639 11 11, verlag@baz.ch
Druck. Die Zeitungsdrucker Schweiz AG, Hochbergerstrasse 15, 4002 Basel
BaZ am Aeschenschplatz. Aeschenschplatz 7, 4002 Basel
Tel. 061 639 12 18, Fax 061 639 12 19, medienhaus@aeschensch.ch
Todesanzeigen: todesanzeigen@bzwmwbeag.ch, Fax 061 639 12 19, Sa/So: Fax 061 639 17 84
Schalter für Inserate und Tickets:
Montag bis Freitag von 8.00 Uhr bis 18.00 Uhr
Samstag von 8.30 Uhr bis 12.30 Uhr
Büro Liestal. Basler Zeitung, Mühlhägasse 3, 4410 Liestal
Redaktion Tel. 061 927 13 33, Fax 061 921 28 48
Inserate Tel. 061 927 13 47, Fax 061 921 28 48
Büro Fricktal. Basler Zeitung, Postfach, 4310 Rheinfelden, Redaktion Tel. 061 831 73 73
Büro Laufen/Schwarzbubenland. Basler Zeitung, Postfach, 4245 Kleinlützel, Redaktion Tel. 061 761 76 70, Fax 061 761 76 75
Inserate. Basler Zeitung Medien Werbe AG, Hochbergerstrasse 15, 4002 Basel
Tel. 061 639 10 50, Fax 061 639 10 20
info@bzwmwbeag.ch, www.baz.ch
Reservierungen/Technische Koordination. Reto Kyburz
Annoncenpreis Basler Zeitung: s/w oder farbig Fr. 4.25
Basler Zeitung Gesamtausgabe (Freitag): s/w oder farbig Fr. 5.70
Immo: Fr. 3.69, Stelleanf: Fr. 4.84 (Imm-Basispreis, zzgl. MwSt.) Ein Mitglied des metropool